

„Danke“ ...

... allen Autoren, die Beiträge für diese Zeitschrift verfasst und zugesandt haben. Seit 2001 durfte ich ungefähr 800 Fachaufsätze redigieren, korrekturlesen und den Umbruch nach der Endkorrektur zum Druck freigeben. Die Fachaufsätze sind die entscheidende Substanz der Zeitschrift; sie tragen entscheidend zum wissenschaftlichen Ansehen der „Straßenverkehrstechnik“ bei. Einige weitere zugesandte Beiträge konnten aus redaktionellen Gründen nicht veröffentlicht werden. In fast allen Fällen geschah dieses im Einvernehmen mit den Autoren.

... den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates. Diesen haben wir – auf Anregung einiger Universitäten – 2006 ins Leben gerufen, gleichzeitig mit der Einführung des Reviewing-Verfahrens. Für die Mitarbeit im Beirat haben sich 6 Universitätsprofessoren bereit erklärt, insbesondere auch, um als „Kernmannschaft“ der Reviewer zur Verfügung zu stehen und dieses Verfahren im gesamten Hochschulbereich zu protegieren. Mit der Möglichkeit, gereviewte Beiträge als „peer-reviewed-articles“ in der „Straßenverkehrstechnik“ zu veröffentlichen, wurde aus meiner Sicht noch einmal eine Qualitätsverbesserung auf der fachlich-wissenschaftlichen Ebene erreicht.

... den „Führungskräften“ und Mitarbeitern des Kirschbaum Verlages. Sie haben 2006/2007 den Zeitschriftenteil „Markt und Praxis“ aus der Rubrik „Verkehrstechnik aktuell“ heraus entwickelt und zu einem wesentlichen Bestandteil der Zeitschrift gemacht, der für die Praxis der Straßenverkehrstechnik hervorragende Informationen liefert. Sie waren mit ihrer großen Erfahrung und hohen Kompetenz auch dafür verantwortlich, dass das äußere und innere Erscheinungsbild der Zeitschrift ständig modernisiert wurde und ein kaum an anderer Stelle zu findendes Niveau erreicht hat. Man kann diese Weiterentwicklung nur dann selbst einschätzen – und das ist mir beim Verfassen dieses Editorials auch so gegangen – wenn man sich das Heft 1/2001 aus dem Archiv besorgt und mit dem vorliegenden Heft vergleicht: das sind „Welten“. Alle Weiterentwicklungen von 2001 bis heute haben wir immer hundertprozentig einvernehmlich vorgenommen. Basis dafür waren unsere regelmäßigen Redaktionssitzungen, in denen wir uns offen ausgetauscht und uns gegenseitig zu ständigen Verbesserungen angespornt haben.

... allen Helferinnen und Helfern, die mir bei der redaktionellen Arbeit geholfen haben. Alleine ist eine solche Aufgabe nicht zu erledigen. Sie haben Schriftverkehre geführt, EDV-Dokumente geöffnet, verschoben, geändert und weitergeleitet, viel effizienter als mir das gelungen wäre. Und vieles andere mehr.

Das Maß aller Dinge sind aber Sie als Leser. Ihnen galt mein ganzes journalistisches Streben und insbesondere meine handwerkliche Sorgfalt. Ihren Bedürfnissen wollte ich Schritt halten. Ich habe mich bemüht, alle Inhalte so anzubieten, dass sie effizient aufgenommen werden können. Insbesondere in einer Zeit, in der immer weniger Ressourcen zur Verfügung stehen, alle Fachinformationen zu verarbeiten und zu koordinieren. Sie, liebe Leser, haben sich immer zahlreich an unseren Umfragen beteiligt. Das hat uns geholfen, Ihre Wünsche umzusetzen. Aus der Resonanz glaube ich schließen zu können, dass uns das doch in hohem Maße gelungen ist.

Die FGSV als Herausgeberin der „Straßenverkehrstechnik“ hat zusammen mit dem Kirschbaum Verlag und mir die Grundlagen und

Voraussetzungen für eine erfolgreiche und nahtlose Fortsetzung der Redaktionsarbeit geschaffen. Mein Nachfolger als Schriftleiter wird sich in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift vorstellen. Ich verabschiede mich in dieser Sache heute mit einem herzlichen, rheinischen „Tschö“ von Ihnen allen. Bleiben Sie der Zeitschrift und den an Ihnen beteiligten Institutionen und Personen gewogen.

Ihr

Hans W. Horz

Wir danken.

Dipl.-Ing. Hans Walter Horz zeichnete in seiner Eigenschaft als FGSV Geschäftsführer auch 12 Jahre lang als Schriftleiter der beiden Fachorgane „Straße und Autobahn“ und „Straßenverkehrstechnik“ verantwortlich. Das ist eine Doppelaufgabe und die setzt neben einem guten Zeitmanagement auch einen unermüdlichen Einsatz voraus – sonst kann man Monatszeitschriften mit festen Erscheinungsterminen nicht produzieren.

Im Einzelnen heißt das: das Ohr auf der „Straße“ haben und wissen was wichtig ist und veröffentlicht werden muss, eine Menge wissenschaftliche Beiträge beschaffen, sorgfältig Manuskripte lesen und akribisch redigieren, nach dem layouten, wenn nötig, noch verbessern und permanent in jedweder Form kommunizieren mit Autoren, potentiellen Autoren, Mitarbeitern und uns als produzierendem Fachverlag. Dabei ist die fachliche Qualität der Inhalte, damit der hohe Nutzen für Sie als Leser/innen, immer der wichtigste Ansatz.

In unseren regelmäßigen Redaktionssitzungen all die Jahre haben wir uns neben den laufenden Heftproduktionen und der Planung der nächsten Ausgaben auch mit der inhaltlichen Weiterentwicklung und Formgebung der Zeitschriften beschäftigt. Hier haben wir uns gegenseitig inspiriert und dabei gemeinsam viel erreicht. Man kann es sehen. In der Zeit von Herrn Horz wurde das Bild der Zeitschriften durch einige große und viele kleine Überarbeitungen immer moderner.

Wir danken Hans Walter Horz ganz herzlich für sein besonderes Engagement, seine Ideen, seine Beharrlichkeit, seinen hohen Qualitätsanspruch – und seine Kollegialität. Es hat Spaß gemacht.

Bernhard Kirschbaum, Verleger
Volker Rutkowski, Redaktion



Es hat Spaß gemacht – bis zum Schluss: Bernhard Kirschbaum (li), Hans Walter Horz (Mitte), Volker Rutkowski (re)